

# Volksblatt

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Volksblatt" erscheint mit sämtlichen Beilagen, als ein Publikations-Organ der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtliches Organ vertriebsmännlicher Verbände. Schriftleitung: Die Reichsstraße 4, Postfach 2104 Halle a. S. Telefon 2400. Persönliche Zustellung mittags von 1 bis 2 Uhr. — Unentgelt eingesandten Manuskripten ist kein Rückporto beizufügen

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Zustellungsgebühr, insgesamt 2,30 RM., für Abnehmer außerhalb 0,50 RM. Halbesonderpreis 2,30 RM. durch Postkonto ausgestellt 2,70 RM. bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,00 RM. — Einzelheft 15 Pf. im Umkreis und 20 Pf. im Restgebiet der Reichsstraße. Druck- und Verlagsanstalt: Die Reichsstraße 4, Halle a. S. Telefon 2400, 2401, 2402. Verlagskonto 2310 Halle

### Erfolgreiche Politik der Sozialdemokratie

## Löhne gleich Erwerbslosenunterstützung

### Das war die Forderung der Unternehmer - Die Sozialdemokratie verhinderte Herabsetzung der Renten und erreichte Verlängerung der Krisenfürsorge

Die Arbeitslosenversicherung rechnet für den kommenden Winter bei einer Beschäftigung von etwa 6 1/2 Millionen Erwerbslosen mit einem Gehalt von 111 Millionen. Der Ausgleich dieses Defizits soll durch die Verlängerung der Unterstützungsdauer von 26 auf 30 Wochen erreicht werden. Stellen gelassen sind aber die Pläne auf Herabsetzung der Unterstützungssätze. Im Unternehmensrat führt man diese Entscheidung auf den politischen Einfluß der Sozialdemokratie auf die Reichsregierung zurück. Angeführt des Wobesstandes der Sozialdemokratie, so schreibt z. B. die "Sächsische Zeitung", hätte der Kaiser die finanziell wichtigste Bestimmung der in Vorbereitung befindlichen Rotterordnung gestrichelt.

Das Werk nennt deshalb den Reichskriegler auf das entschiedenste vor einer solchen "Kapitulation" vor politischen Kräften.

Diese Warnung kommt entsprechend zu spät. Die Herabsetzung der Unterstützungssätze bei der Arbeitslosenversicherung ist verhindert

und damit eine große Gefahr für die soziale Existenz der gesamten Arbeiterklasse abgewehrt worden. Wir haben immer geglaubt, daß das Unternehmensrat die Herabsetzung der Arbeitslosenversicherung erstrebt, weil die Arbeitslosenunterstützung das beste Bollwerk gegen die Lohnherabsetzung ist. Das beweist jetzt die "Sächsische Zeitung". Sie schreibt:

"Das Entscheidende ist, ob man sich dazu entschließt, die verschiedenen Arten von Arbeitslosenrenten nicht aneinanderzureihen und auf einen Stand zu bringen, der es ermöglicht, in dem erforderlichen Umfang Lohnsenkungen vorzunehmen, ohne daß der Arbeitslohn unter die Arbeitslosenrente herabsinkt."

Es deutet sich bisher noch niemals die Absicht des Unternehmensrats ausgesprochen worden. Man will den Lohn auf die Höhe der Arbeitslosenunterstützung herabdrücken. Damit das leichter vor sich geht, soll zuerst die Arbeitslosenunterstützung weiter gesenkt und die Widerstandsfähigkeit der Arbeiterklasse geschwächt werden. Der Kampf für die ausdehnende Arbeitslosenunterstützung ist dann zugleich Kampf um die Erhaltung des Lohnes.

**Zu der Verlängerung der Bezugsdauer in der Arbeitslosenunterstützung**

ist folgendes mitzuteilen: Ursprünglich hatte die Reichsregierung beabsichtigt, an der Arbeitslosenversicherung durch den Verfall der Arbeitslosenrente drei Veränderungen vornehmen zu lassen. Erstens sollten die Unterstützungssätze allgemein auf die Höhe der Krisenfürsorge herabgedrückt werden. Zweitens sollte darüber hinaus noch eine Verkürzung der Höhe für die Ledigen eintreten. Drittens war eine Verkürzung der Bezugsdauer von 26 auf 18 Wochen, für Saisonarbeiter auf 14 Wochen geplant. Den

Vorstellungen der Sozialdemokratie und der freien Gewerkschaften ist es gelungen, die Regierung zum Verzicht auf die beiden ersten Pläne zu bewegen

und die Herabsetzung der Bezugsdauer um zwei Wochen zu mildern. Außerdem soll die jetzige Höhe der Reichsrente ihre Geltung dadurch finden, daß die Bezugsdauer für die Krisenunterstützung entsprechend verlängert wird, so daß die Erwerbslosen nicht früher in die Arbeitslosenversicherung übergehen müssen als bisher. Eine entsprechende Verkürzung des Reichsarbeitsministeriums wird schon in den nächsten Tagen erlassen werden. Gegenwärtig beträgt die allgemeine Dauer der Krisenfürsorge 30 Wochen.

In besonderen Fällen, namentlich für über 40 Jahre alte Personen, kann sie bis zu 39 Wochen verlängert werden. Für berufstätige Arbeitslose tritt auf Grund der Rotterordnung vom Juni in den 32 oder 39 Wochen eine Verlängerung um sechs Wochen, so daß hier im allgemeinen die Laufdauer der Krisenfürsorge schon jetzt 38 bis 45 Wochen beträgt. Die geplante weitere Verlängerung der

Krisenfürsorge wird voraussichtlich der Verlängerung der Bezugsdauer der Arbeitslosenversicherung entsprechen.

Die Dauer der Krisenfürsorge wird also im allgemeinen um 6 und für Saisonarbeiter um 4 Wochen verlängert werden.

Das bedeutet eine Verlängerung für die einzelnen Kategorien auf 38 bis 49 Wochen.

## Dienstag neue Notverordnung

### Das Kanzlerblatt über ihren Inhalt

Die neue Notverordnung der Reichsregierung dürfte am Dienstagabend der Presse zur Veröffentlichung übergeben werden. Über ihren Inhalt äußert sich die "Germania" wie folgt:

"Die neue umfassende und sehr umfangreiche Notverordnung wird der Aufgabe dienen, die Solidität der Finanzverwaltung und der innerberuflichen Wirtschaft zu stärken.

Daß sie die Weltwirtschaftskrisis beseitigen kann, wird niemand annehmen, der weiß, daß die weltwirtschaftliche Verwirrung durch Maßnahmen eines einzelnen Landes nicht zu beheben ist, sondern daß es dazu nötig ist, eine Solidarität der Völker herbeizuführen und die internationale Politik auf eine Basis der Beruhigung und des Vertrauens zu stellen.

Unter den 30 Punkten der Notverordnung erscheint besonders erwähnenswert die Rentenänderungsverordnung, Umwandlung der Ränder und Gemeinden, die Erleichterung der Wohnlasten der Gemeinden, die Hauszinssteuer, die Klein- und Ländliche Steuerverordnung, die Verordnung über die Herabsetzung von Gehaltsbeträgen in der Privatindustrie, Verhinderung von Kapitalfliehleistungen und schließlich die Sondergerichte und die Bekämpfung des politischen Terrors."

### Brüning als Vermittler Gewerkschaften und Unternehmer sollen sich "verständigen"

In einigen Blättern wird die Nachricht verbreitet, daß der Reichskriegler die Absicht habe, nach Erlass der nächsten und vor Erlass der übernächsten Notverordnung die Gewerkschaften und die Unternehmerverbände einzuladen, um, wenn möglich, eine Klärung und eine Verständigung in den strittigen Fragen, besonders des Tarifrechts, herbeizuführen. Die Gewerkschaften werden dieser Einladung wohlwollend Folge leisten, obwohl sie in bezug auf das praktische Ergebnis derartiger Verhandlungen sehr skeptisch sind. Angeführt des neuesten Programms der Unternehmensverbände haben sich die Kandidaten auf eine Verständigung nicht geäußert. Jedenfalls sind die Gewerkschaften entschlossen, die sozialen Grundrechte der Arbeiterklasse unter allen Umständen zu wahren und besonders das kollektive Arbeitsrecht auf keinen Fall antasten zu lassen.

### Gefahr für die Mieter

#### Das Zentrum meint.

Der Wohnungsausschuß des Reichstages hatte zur Freitagsagung des Reichsarbeitsministeriums und des Finanzministeriums zur Aussprache über die Wünsche der Regierung zur Verkürzung des Wohn- und Mietrechts eingeladen. Die Regierungsvorsteher

wären nicht erschienen. Der Reichskriegler hat in einem Briefe an den Ausschuß geäußert, die Regierung von der Entsendung der Vertreter zu entlassen, weil die Materie Gegenstand der Beratung des Kabinetts sei und die Beratung noch andere. Der Vertreter des Zentrums erklärte hierauf, daß von der

Sozialdemokratie gefordert eingetragene Entschleunigung, die die Regierung auffordert, von der Verkürzung der Mietzuschüsse Abstand zu nehmen, da ein soziales Wohnrecht gesichert ist, nicht zuzutreten zu können, obwohl sie fälschlich mit dem Inhalt sympathisierte. Durch den Brief des Reichskrieglers wurde bestätigt, daß die Regierung die Mietzuschüsse durch Notverordnung ändern will. Der Ausschuß nahm die Entschleunigung der Sozialdemokraten mit 10 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten an, während die bürgerlichen Vertreter dagegen stimmten.

## Berlin steht zur Partei

### Franz Künzler gegen die Spaltungsarbeit der Seydewitz und Co.

Die Abteilungsleiter, Kreisleiter und Frauenleiterinnen der Berliner SPD nahmen am Freitagabend nach einem Referat des Berliner Bezirksvorsitzenden Franz Künzler über die jüngsten Vorgänge innerhalb der Partei bei einer Stimmeneinstimmung unter ungeheurer Beifall folgende Entschleunigung an:

"Die Vorstände-Konferenz des Bezirksverbandes Berlin der SPD. mißbilligt die Sonderbestrebungen, die zur Gründung einer neuen Partei führten. Diese neue Partei hatler und schädigt die deutsche Arbeiterbewegung in einer Zeit, in der Einigkeit und Geschlossenheit das Gebot der Stunde ist.

Die Vorstände-Konferenz fordert alle Parteimitglieder auf, ihre zur SPD. zu stehen und die Arbeiterklasse im Kampf gegen den Faschismus und die rote Fahne der SPD. zu sammeln. Nur auf diesem Wege kann die arbeitende Klasse den Kampf gegen die sozialreaktionären Pläne der Unternehmer und der bürgerlichen Parteien erfolgreich führen.

Parteimitglieder, die trotz des Beschlusses vom 22. September 1931 Funktionen für die "Freie Volksgemeinschaft" ausüben, sind dem Bezirksvorstandes verpflichtet zu machen und, soweit sie Funktionen sind, durch die Kreisvorstände ihres Amtes zu entheben."

In seinem einleitenden Referat erklärte Künzler, daß

Seydewitz und Rosenfeld im Lande kaum große Gefolgschaft finden würden. Seydewitz und Rosenfeld könnten keine

### Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau protestiert

Die BDB. erklärt, daß der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau am 1. Oktober beim Reichskriegler gegen die Ermächtigung vom 30. September, die

Unterstützung des Braunkohlenbergbaues des Ruhrgebietes und ihre Befreiung von der Beitragspflicht für Arbeitslosenversicherung zu bestreiten,

schärfsten Einspruch erhoben und fordert, daß von ihr kein Gebrauch gemacht wird. In a macht er geltend, daß das mitteldeutsche Gebiet in der Arbeitslosigkeit an erster Stelle marschiere. Es entsehe somit der unabweisbare Zustand, daß das am meisten belastete Gebiet noch zusätzliche Leistungen aufbringen müsse für eine hinsichtlich ihrer Beitragspflicht für Arbeitslosenversicherung völlig freigelegte große Industrie.

### Der Prozeß gegen die albanischen Attentäter hat begonnen



Naj Gami und Abol Gjeloshi, die beiden albanischen Emigranten, die zu Beginn dieses Jahres ein Attentat auf den in Wien zur Zeit weilenden König Ludwig von Bayern unternahm und dabei verhaftet wurden, konnten, nachdem sie in Wien (Oberösterreich) vor Gericht. Bei der Verhandlung, in der die unparteiischen belgischen Albanien zur Sprache kamen, wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

### Berlin steht zur Partei

#### Franz Künzler gegen die Spaltungsarbeit der Seydewitz und Co.

Die Abteilungsleiter, Kreisleiter und Frauenleiterinnen der Berliner SPD nahmen am Freitagabend nach einem Referat des Berliner Bezirksvorsitzenden Franz Künzler über die jüngsten Vorgänge innerhalb der Partei bei einer Stimmeneinstimmung unter ungeheurer Beifall folgende Entschleunigung an:

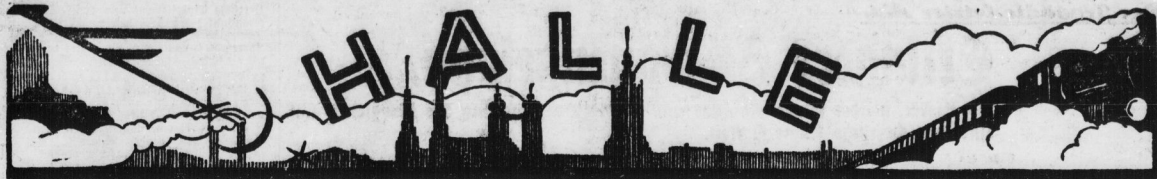
"Die Vorstände-Konferenz des Bezirksverbandes Berlin der SPD. mißbilligt die Sonderbestrebungen, die zur Gründung einer neuen Partei führten. Diese neue Partei hatler und schädigt die deutsche Arbeiterbewegung in einer Zeit, in der Einigkeit und Geschlossenheit das Gebot der Stunde ist.

Die Vorstände-Konferenz fordert alle Parteimitglieder auf, ihre zur SPD. zu stehen und die Arbeiterklasse im Kampf gegen den Faschismus und die rote Fahne der SPD. zu sammeln. Nur auf diesem Wege kann die arbeitende Klasse den Kampf gegen die sozialreaktionären Pläne der Unternehmer und der bürgerlichen Parteien erfolgreich führen.

Parteimitglieder, die trotz des Beschlusses vom 22. September 1931 Funktionen für die "Freie Volksgemeinschaft" ausüben, sind dem Bezirksvorstandes verpflichtet zu machen und, soweit sie Funktionen sind, durch die Kreisvorstände ihres Amtes zu entheben."

In seinem einleitenden Referat erklärte Künzler, daß Seydewitz und Rosenfeld im Lande kaum große Gefolgschaft finden würden. Seydewitz und Rosenfeld könnten keine





# Am die Pädagogischen Akademien.

### Schnelzug nach dem alten Lehrerseminar.

Durch die Presse geht die Nachricht, daß das Unterrichtsministerium beschlossen habe, die Pädagogischen Akademien zu erlöchen, kommende Oftern seine neuen Studenten aufzunehmen. Da in den letzten Wochen beständig solche und ähnliche Gerüchte durch die Presse schwirren und Verbreitung finden, wollen wir gütigst auf die richtige Meldung und Meldungen ähnlicher Art eingehen.

Wie wir zuverlässig erfahren hat, hat der Minister jene Entscheidung nicht getroffen. Da sich Minister Grimm gegenwärtig in Urlaub befindet, ist auch in den nächsten Wochen nicht mit einer Entscheidung zu rechnen. Uns liegt aber heute schon daran, aus unserer Meinung deutlich anzudeuten, daß wir eine Sperrung der Aufnahme zu den Akademien als eine Art

#### verheerenden Gesamtabbaus

ansehen müßten, wie er vielleicht in den Kreisen der Deutschnationalen, des Landvolks und diesen nachstehenden Gruppen geschehen wird, den wir aber für die Zukunft unserer Volksschulwesen und damit auch gerade für die Zukunft unserer Arbeiter- und Bauernkinder höchst gefährlich finden. Wenn man die Zahl der aufzunehmenden Studenten angesichts der wartenden Junglehrer beschränkt, so haben wir dafür Verständnis — man braucht den Umfang der Universitäten, wo man jahrelang ohne Kontrolle Massen von Oberlehrern ausgebildet hat, die heute auf der Straße liegen, nicht auf die Akademien zu übertragen —, aber gleich auf der ganzen Linie abzubauen, das geht entschieden zu weit.

Wir sind der Meinung, daß an gewissen Stellen, wo Masseninteressen berührt werden, heute sehr couragiert abgebaut wird, an anderen Orten aber verhältnismäßig wenig. Unsere Auffassung ist also: Wenn in den kommenden Wochen auf den Unterrichtsminister von außen ein Druck ausgeübt werden sollte, die Aufnahme zu den Akademien für Oftern 1922 zu besetzen, daß er dann zur Erhaltung der neuen Bildungsinstitute unserer Volksschullehrer und vor allem auch die Befähigung ihrer Arbeit eintrete.

#### Die Meinung der Lehrerschaft

Der Halle'sche Lehrerverein sahte in seiner letzten Sitzung in der Angelegenheit der Pädagogischen Akademien folgende Entschlüsse: „Nachdem durch die Rotverordnung die Schule schwer geschädigt worden ist, die Lehrerschaft eine durch nichts zu ersetzende Sonderbehandlung

erfahren hat, sollen nun auch die Pädagogischen Akademien mit besonderen Sparmaßnahmen bedacht werden. Es wird behauptet, daß die neue Scherschließung zu viel kostet. Das ist eine besorgte Irreführung der Öffentlichkeit, da für die neue Scherschließung in den sechs Jahren ihres Bestehens 57 Millionen Mark weniger ausgegeben worden sind, als wenn die alten Seminare bestehen gelassen wären.

Deshalb erhebt die gesamte Lehrerschaft schärfsten Einspruch gegen jede Maßnahme, die auf ein zielbewusstes Zurückschrauben der Scherschließung hinausläuft. Der die Scherschließung auf übertriebene, unzulässige Formen zurückführt, vernichtet die Zukunft der deutschen Volksschule.

Mit besonderem Nachdruck fordert die hallische Lehrerschaft, daß die Pädagogische Akademie Halle unbedingt erhalten bleibt; sie hat es von Anfang an als richtig erachtet, daß Pädagogische Akademien im Interesse einer vernünftigen Sparpolitik nur an Orten errichtet werden, in denen eine Universität ist.“

#### SPD., Ortsverein Halle.

Am Dienstag, dem 6. Oktober, abends 6 Uhr, im „Volkspar“ Zimmer 2, große Kundgebung. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist notwendig.

Abends 8 Uhr im großen Saal öffentliche Kundgebung. Redner: Reichstagsabgeordneter Franz Kunkle (Berlin).

Es wird ein Unkostenbeitrag von 20 Pf. für Erwachsene 10 Pf. erhoben. Mitglieder und Reichsbannerkameraden haben gegen Vorlegung der Mitgliedsbücher freien Eintritt.

#### Das Sekretariat.

#### Kinder vom Auto überfahren

Am Montagmorgen wurde gestern mittag gegen 1 Uhr ein sechsjähriger Junge von einem Personenauto angefahren und am Kopfe verletzt. Das Kind mußte ins Krankenhaus gebracht werden. — In der Gasse Schimmer- und Bogenstraße ereignete sich am neunjähriger Knabe unter ein Auto. Auch er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

#### Schaufensterdieben fieren

Heute früh wurde in der Gassenstraße die Seitenfenster eines Fleischerladens eingeschlagen. Die Diebe wurden verhaftet und liegen festgehalten, wie sie bereits aus dem Fenster geholt hatten, liegen. In der Nacht wurde die Schaufensterdiebe eines Weichwarengeschäfts am Steintor eingeschlagen. Von den Einlagen wurden verschiedene Gegenstände gestohlen.

# Zodessturz eines Sportfliegers

### Beim Kunstflugübungen nicht mehr aus dem „Trudeln“ gekommen

Am Freitagnachmittag gegen 4.45 Uhr führte um die Sportflughafen Wietzen ein Sportflieger, Typ F 12, ab und wurde vollkommen getrimmet. Der Führer, ein Student R. J., wurde mit Schabebruch und anderen schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft. Beim Ueberholen von Kunstflieger legte er in 1200 Meter Höhe zum Trudeln an, konnte aber das Flugzeug nicht wieder abfangen. Aus etwa 80 Meter Höhe sprang er dann mit dem Fallschirm ab, der sich zwar öffnete, aber nicht mehr recht in Wirkung treten konnte. Der Verunglückte wurde erst am Tage vorher aus der Verletzungsstation entlassen.

Schleichen zurückgeführt, wo er gerade seine Kunstfliegerprüfung abgelegt hatte. Er muß bei dem Abflug außerordentliche Geistesgegenwart bewiesen haben, was zunächst der Abflug zeigt, ferner der Umstand, daß das Flugzeug nicht in Brand geriet. Die Maschine war Eigentum der hallischen Fliegergruppe Halle. Obwohl die Ueberführung des verunglückten Fliegers R. J. nach dem Elisabeth-Krankenhaus auf allerhöchstem Wege erfolgte, ist er in der ersten Abendstunde an den schweren Kopfverletzungen, die er bei dem Abflug erlitten hatte, gestorben.



Die Trümmer des Flugzeuges auf einem Bergschuttfeld der Sanitätskammer in der Nähe der Rabelhäuser.

# Rund um die hallischen Banktrachs

### Kampf der großen gegen die kleinen Gläubiger

Die Firma Bankhaus S. F. Lehmann erludt sich folgendes aufzunehmen: „Der von den persönlich haftenden Gesellschaftern unterzeichnete und dem Gerichte eingereichte Vergleichsvorschlag sah vor, daß alle die Gläubiger volle Befriedigung erhalten deren Guthaben ohne Zinsen am 22. August 1921 bis zu 100 Proz. betragen hat oder die ihre Forderung auf diesen Betrag ermäßigen. Hierdurch wäre eine Zahl von über 1900 Gläubigern bei insgesamt rund 4500 Kreditoren mit dem verhältnismäßig geringen Gesamtbetrag von 85.000 RM. befriedigt worden, für dessen sofortige Auszahlung Vermittler vorhanden sind. Mit diesem Vorschlag sollten die kleinen zu dem Teil in Kollage geratenen Einlegern sofort geholfen werden.“

kommen soll. Die Bilanzen sollen schon seit 1924 nicht mehr der wahren Sachlage entsprechen haben. Zum Konturs des Bankhauses Schöndlich wird mitgeteilt, daß das Untersuchungsamt gegen den Bankier Walter Schöndlich einen großen Umfang an unrichtigen Einträgen gegen neue jetzigen geschädigter Gläubiger ein. Im Interesse des Verfahrens wäre es erwünscht, wenn alle, die sich geschädigt glauben, möglichst umgehend den Untersuchungsrichter II beim hiesigen Landgericht schriftlich Mitteilung machen, damit die Untersuchung zusammengefaßt werden kann.

#### Und das sind die Folgen

Am Freitag fand eine Verammlung der Gläubiger der Firma Ruhn-Rauscherbau-WG.

# Eisenbahner heraus!

Heute 19.30 Uhr im „Volkspar“:

# Große Mitglieder-Versammlung

des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands, Ortsgruppe Halle. Bezirksleiter Alex Möller spricht über: **Neuer Lohn- und Gehaltsabbau? — Wie kann die Wirtschaftskrise überwunden werden? — Was haben wir Eisenbahner jetzt zu tun?**

Die Interessengemeinschaft der Gläubiger des Bankhauses hat nun aber die bedrückte Befriedigung von Gläubigern unter 100 RM. im Rahmen des Liquidationsverfahrens für bedenklich gehalten. Die neue Forderung der Firma ist also — nach Ansicht der Firma — vermindert worden, da sie mit Einsprüchen gegen den Vergleichsantrag rechnen mußte.

#### Die letzte Instanz: der Staatsanwalt

Die Justizprokessstelle teilt mit: Nach Abschluß der Verurteilungen hat der Generalstaatsanwalt beim Landgericht I in Berlin gegen die Bankiers Heinrich Fischer, sen. und jun. und Fritz Fischer, die Leiter der Berliner Filiale des Bankhauses, Anklage wegen Kontursverschwendung, Postenschiebung, wegen falschen Depotvertrages und wegen Betruges erhoben. Ueberprüfung und Zahlungsunfähigkeit sollen bei der Bank schon seit mindestens November 1920 vorhanden haben. Ueber Betrugsvergehen der Bank soll in unzulässiger Weise berichtet worden sein, wobei ein Betrag von 500.000 RM. in Frage

#### Der Schrecken der Radfahrer

In der letzten Zeit häuften sich die Fälle, daß von Radfahrern, die im Stadtbereich unterwegs waren, die verschiedensten Sachen gestohlen wurden. Lange blieb die Suche nach dem Radfahrer erfolglos, bis er am Donnerstag festgenommen werden konnte. Ein Kriminalbeamter beobachtete einen Mann, der sich hinter ein Geschäftszug aus dem Stadtbereich ausgab, dabei wie er sich an einem fremden Rad zu schaffen machte und nahm den Fremden fest. Nach längerem Besinnen legte der Festgenommene ein Geständnis ab.

Halle-Festfieber. Auf die Fahrpläneänderungen der Halle-Güterbahn (Eisenbahn) im heutigen Anzeigenteil wird hiermit hingewiesen.

# Geistige Winterhilfe für erwerbslose Jugend!

Spendet gute Bücher zur Einschränkung von Erwerbslosen-Leseräumen

In einem im Anzeigenteil unserer heutigen Nummer veröffentlichten Aufruf an die Einwohnerschaft der Stadt Halle gehen das Städtische Jugend- und Fortbildungsausschuss sowie die Verwaltung der städtischen Bibliotheken bekannt, daß sie demnach in dem Laufe der Winterzeit, Ballplatz, Salzgrabenstraße 2, für erwerbslose Jugendliche sowie für Kinder erwerbsloser Erntehelfer Leserahnen eröffnen. Es soll damit den jugendlichen Erwerbslosen und den Kindern Erwerbsloser Gelegenheit zu nützlicher Anwendung ihrer Zeit und zur Fortbildung gegeben werden. Angehört der materiellen und geistigen Not, die über das deutsche Volk hereinbrochen ist und von der bereits jetzt und noch viel mehr im kommenden Winter ein großer Teil der Einwohner unserer Stadt schwer getroffen wird, ist:

#### diese Maßnahme ein Gebot der Stunde,

welches nicht besonders begründet zu werden braucht. Jugendamt und Bibliothekverwaltung sind infolge der einschneidenden finanziellen Beschränkungen nicht in der Lage, über die vorhandene, täglich härter verschleuderten Bestände der Bibliotheken und der Jugendausleihstellen hinaus Bestände zu beschaffen.

Ungeheure Mengen ältere Jahrgänge guter wissenschaftlicher und Unterhaltungslektüre sowie gute Bücher aller Art, die von ihren Besitzern nicht mehr gelesen, ihres Wertes halber aber noch aufbewahrt werden, barren, sofern sie nicht woanders sind, der Bestimmung, in den Leserahnen für erwerbslose Jugendliche nach einmal Stunden der Fortsetzung und der Begeisterung zu bereiten.

#### Es kostet nur eine kleine Mühe,

in jedem Haushalt, in jedem Bücherstaud entsprechende Schritte zu sammeln und für den bedürftigsten Zweck zur Verfügung zu stellen. Sie wenden sich daher an alle, die es angeht, mit der dringenden Bitte, Besitztum der gefamngelichteten Art (gebaut) in neben genannten Büchern, Broschüren, Zeitschriften und Kinderbüchern vor allem an möglichst vollständige Verzeichnisse von belebenden und unterhaltenden Zeitschriften) zu sammeln und an das Städtische Jugendamt, Kleine Zeitschriften 2 (Herrnprecher 276 81, Klappe 768), oder an die Verwaltung der Bücherlei Ballplatz, Salzgrabenstraße 2 II (Herrnprecher 276 81, Klappe 538), während der Geschäftsstunden abzugeben. Große Mengen werden auch auf Verlangen abgeholt.

# Wagner kommt nach Halle!



# Alarm!

## Bedenkliche Entwicklung bei der Reichsbank

Nach dem Reichsbankenscheitern vom 30. September haben sich die Verhältnisse an Gold und Devisenbeständen um 232,7 Millionen Reichsmark auf 1439,5 Millionen Reichsmark verringert. Die Reichsbank bemerkt dazu: In der Vergangenheit handelt es sich hierbei um die Auswirkungen der bei den Exporten des Schiffbauvertrages erfolgten Verzögerungen und um die Auslösung der rückgängigen Leasinggeschäfte, die ein einmaliger Vorgang ist, der am 3. Oktober schließt und etwa 300 Millionen Reichsmark umfaßt.

Es ist wenn man davon absieht, daß der Umfang der Leasinggeschäfte, über den sich die Reichsbank geäußert hat, zum Eintritt der starken Devisenrückgänge nicht mehr recht im Rahmen war, richtig gefehlt ist, wenn bemerkt werden, daß die Erklärung der Reichsbank zum mindesten sehr einseitig ist. In den Gold- und Devisenbeständen der Reichsbank ergab sich während des Monats September folgende Entwicklung:

1. Septemberperiode Gewinn 48,6 Mill. Reichsmark
2. Septemberperiode Verlust 42,7 Mill. Reichsmark
3. Septemberperiode Verlust 56 Mill. Reichsmark
4. Septemberperiode Verlust 232,7 Mill. Reichsmark

Die Devisenverluste erklären sich nur zum Teil aus dem Schiffbauvertrags- und Leasinggeschäft (Waren- und Wertpapiere) und dem Rückgang der Leasinggeschäfte (Wertpapiere). Letztere sind im Monat September, nachweislich ausgelöst durch die empfindlichen Ereignisse und die Devisenrückgänge im Deutschen Reich, eine neue Kapitalanlage in Deutschland eingeleitet hat. Vom 1. bis zum 30. September sind im Ausland, sich je dort verhalten und gegen Devisen

einzuweisen. So wurde das Kapital nach dem Währungswechsel beschaffen. Dazu kommt etwas anderes: Unmonetär lassen wir von Reichsbankvermögen unter anderem die Reichsbanknoten absetzen. Aber die deutschen Exporteure lassen den Erlös ihrer Waren einfach im Ausland liegen. Andererseits fordern die Exporteure von der Reichsbank einseitig Devisen in einer Menge an, die weit über die Beträge hinausgeht, die der Reichsbank aus dem Export deutscher Waren zufließen.

### Devisen über 200 Mill. annehmen!

Die Regierung hat am Freitag eine neue Verordnung über die Devisenverwaltung herausgegeben. Die Verordnung soll sich besonders dagegen richten, daß die Exporteure ihre Güter im Ausland liegen lassen und die für ihre Waren erhaltenden Devisen nicht der Reichsbank zuführen. Es ist vorzuziehen, daß vom 2. Oktober ab fortan alle neu anfallenden Devisen, soweit sie nicht auf Grund besonderer Genehmigung der Devisenverwaltung einbezogen werden, also insbesondere Exporterlöse, ohne Rücksicht auf ihre Höhe binnen drei Tagen der Reichsbank zu melden sind. Darüber hinaus werden die Richtlinien für die Erteilung allgemeiner Genehmigungen zum Verkauf mit Devisen für Einfuhr, Ausfuhr und eine Reihe anderer Geschäfte wesentlich beschränkt. Dem fügen sich die Bestimmungen, daß die Finanzverwaltung der Reichsbank die zum Verkauf angetragenen Devisen, auf 200 Mill. festsetzt.

# Hände weg vom Tarifrecht!

## ADGB lehnt jeden Eingriff in die grundsätzlichen Bestandteile des Tarifrechts ab

Am 2. Oktober trat der Bundesausschuss des ADGB unter dem Vorsitz von Seipert zu seiner ersten Sitzung nach dem Austritt der Gewerkschaftsgruppe zusammen. Gegenstand der Beratungen waren in erster Linie die drohenden Beschlagnahmungen auf dem Gebiete der Sozialpolitik und des Tarifrechts sowie der Kampf um die Gestaltung der Arbeit, deren planmäßiger Ablauf im letzten anderthalb Jahren absehbar schon aus einer krisenverursachenden Herabsetzung der Lohnkraft gefolgt ist.

Der Stellvertretende Vorsitzende Grafmann betonte in seinem Bericht, in Regierungskreisen (siehe hier in vergangenen Wochen die Mitteilung) sei die Meinung verbreitet, daß man durch eine Anklammerung des Tarifrechts an den Tarifvertrag über die kommenden Winterzeiten könne. Eine weitgehende Einschränkung der Tarifvertragsfreiheit, Herabsetzung der Kaufkraft der Tarifverträge, Einschränkung eines wesentlichen Bestandteils der Tarifverträge, Bestimmungen in der Tarifverträge, die es ermöglichen sollen, notwendigen Betriebsausnahmegesamtionen zuzugestehen; eine Ausdehnung des Begriffs der Tarifvertragsfreiheit, die auch privaten Tarifverträgen unter gewissen Bedingungen ein Recht von Tarifverträgen gestatten würde, und endlich eine weitere Senkung der Löhne, der eine Herabsetzung der Kartell- und Finanzpreise parallel gehen solle — diese Gedanken können die Auslösung der Regierung weitgehend bestimmt zu haben.

Rein Zweifel, daß jede Ausdehnung der Tarifverträge, auch jede des Tarifrechts gleichkomme. Die Auswirkungen der Krise sollen in ihrer ganzen Schwere auf die Schichten der Arbeiter abgewälzt werden.

Die Verhandlungen der Gewerkschaften und der Partei mit der Regierung haben das positive Er-

gebnis gehabt, daß eine Neuverteilung des Tarifrechts in diesem letzten Bestand geändernden Sinne nicht in die neue Verordnung aufgenommen worden ist. Damit ist die Gefahr freilich noch keineswegs abgewendet, da in der zweiten Hälfte Oktober eine neue Verordnung notwendig ist.

Die Reichsregierung war ursprünglich geneigt, den fälligen Entschluß der Unternehmer zu folgen und im Einklang mit der Reichsbank die Tarifverträge, die der Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützungslage auf die Höhe der Arbeitslosenunterstützung bei gleichzeitiger Verringerung der Unterstützungsbeträge von 26 auf 18 Wochen, für die Unterstützungsbeträge von 26 auf 14 Wochen herabzusetzen sollte. In solchen Verhandlungen haben sowohl die Gewerkschaften wie auch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion den schärfsten Widerstand angekündigt für den Fall, daß sie durchgesetzt würde.

Diese Vorkommnisse haben infolgedessen einen Erfolg gehabt.

Als in der stattfindenden Sitzung des Vorstandes der Reichsbank der Beschluß zum Ausdruck kam, dem ursprünglichen Vorschlag sich nicht zu erkläre, nur die Unterstützungsbeträge von 26 auf 20 Wochen (für Unterstützungsbeträge von 26 auf 16 Wochen) herabzusetzen, die Unterstützungsbeträge dagegen auf der bisherigen Höhe zu belassen. Die Reichsbank überließ sich nach dem ursprünglichen Vorschlag der Reichsregierung als ihren Antrag wieder auf. Dieser Arbeitsvertragsvertrag wurde nun mit dem Einverständnis der Arbeitnehmer und des Reichsbankens abgeschlossen.

Die Debatte ergab die einstimmige Ablehnung jedes Eingriffs in das geltende Tarifrecht. Die Gewerkschaften sind entschlossen, an den grundsätzlichen Bestandteilen des Tarifrechts unter allen Umständen festzuhalten.

### Die Verhandlungen gescheitert

Am Freitag wurden in Berlin in Reichsarbeitsministerium die Verhandlungen zwischen der Reichsbank und den beteiligten Gewerkschaften in Anwesenheit von Vertretern sämtlicher in Frage kommenden Parteien des Reiches und des Reichsausschusses über den beschlossenen Versuch zu scheitern. Eine Einigung zwischen den Tarifparteien konnte trotz mehrförmiger Verhandlungen nicht erzielt werden. Die Verhandlungen sind damit als gescheitert zu betrachten.

### Kommunistische Sabotage

Im Ruhrgebiet: Revoluzer und Dynamit. Die witten in munitivischen Streitigkeiten auf den Ruhrgebiet sind am 2. Oktober. Es freuten in der Freitag-Mittagszeit auf vier Leuten nach 1725 Mann, das sind drei Prozent der Gesamtbevölkerung des Ruhrgebietes, gegen 5740 oder 6,20 Prozent am Donnerstagabend. Auf 2000 Mann am 2. sind 100 Streikende freilich entlassen worden. In Gladbeck sind fünf Kommunisten, die Flugblätter verteilten, festgenommen worden. In einem Stellen wurden die Gegenstände der Jahre Arbeiter mit Dynamit gesprengt. 80 Meter Gasse wurden zerstört. Auf die Erweiterung der Löhre ist eine Befragung von 300 WM ausgeführt. In der Nacht zum Freitag wurden an einer Arbeiterkolonie der Jahre Arbeiter vier Reichsbanknoten beschlagnahmt.

### Verteilerklärung bei der Reichsbank

Die Reichsbankgesellschaft berichtet für August über weiteren Rückgang im Personal- und Güterverkehr. Im Güterverkehr traten insbesondere Rückfälle in der Kohlen- und Bauholzförderung ein, während auf den Personalverkehr die Finanzkrise ungünstig einwirkte. Für den Personalverkehr ergibt sich gegenüber dem gleichen Monat im Vorjahre ein Einmündungsfall von 19,6 Prozent und für den Güterverkehr von 22,6 Prozent. Der Personalbestand macht 665.100 Köpfe aus gegenüber 658.224 Köpfen.

### Gemeinsame Aktion der Eisenbahner-Organisationen

Die Organisationen der Reichsbahnbeamten haben beim Verwaltungsrat der Reichsbahn-Gesellschaft und beim Reichsbankrat eine gemeinsame Forderung gegen eine weitere Beschneidung in den Bezügen der Beamten und Pensionäre unternommen. Sie wenden sich u. a. gegen eine Entlassung des Generaldirektors Dr. Doppenhauer, daß jenseitig die Besetzung als auch die pensionierten Beschäftigten in den Bezügen der Beamten und Pensionäre empfindlich unterzogen und unempfindlich im Bereich der Reichsbahn anzunehmen seien. Insbesondere fordern die Reichsbahnbeamten auch eine Befreiung der Ausnahmestellung, die für sie in der Arbeitszeitregelung besteht.

# Die Mission der Angestellten

## zum 4. Gewerkschaftskongress des Allgemeinen freien Angestelltenbundes

Vom 5. bis 7. Oktober d. J. tritt in Leipzig der 4. Allf. Angestelltenkongress zusammen. Die Tagung findet in einer Zeit schwerer Krise statt. Die Folgen der kapitalistischen Wirtschaftskrise tragen in erster Linie die Angestellten und Arbeiter. Die Sozialrevolution bemut die Gelegenheit, um den Generalangriff auf die Gestalter und Führer, das Arbeitsrecht und die soziale Versicherung durchzuführen.

Der beschlossene Kongress des Allf. Bundes wird daher vor allem Stellung nehmen gegen das bisherige System der Wirtschaft. Der Bundesvorstand hat zu diesem Zweck in den Mittelpunkt der Tagung das Referat „Gesellschaftsmacht oder Privatmacht über die Wirtschaft“ gestellt. Reichsminister a. D. Rudolf Heßler wird dieses Thema behandeln. Die Vorträge in den letzten Monaten zeigen in aller Deutlichkeit, daß der Zeitpunkt gekommen ist, in dem eine planmäßige Ordnung der Volkswirtschaft und ihre Unterordnung unter die Gesellschaftsmacht des Staates zur zwingenden Notwendigkeit wird.

In diesem Ringen um eine neue Form wird den Angestellten eine ganz besondere Aufgabe zufallen. Auf ihre Stellung innerhalb der Arbeiterklasse wird es bei dem Umbau der Wirtschaft und Gesellschaft wesentlich ankommen. Stellt das Millionenheer der Angestellten seine Kräfte dem Fortschritt zur Verfügung und sich damit entschlossen auf die Seite der freigezwungenen Bewegung, so wird davon die künftige Entwicklung tiefen beeinflusst. Die Allf. Verbände führen diesen Kampf um die Seele der Angestellten. Es bedarf der jährgeschichtlicher Arbeit, um

größere Massen der Angestellten davon zu überzeugen, daß ihre Ideologie längst einschneidende Spuren angeht. Die inoffizielle Fortbildungslage wird patriarchalischer Angestelltenkreise in längst überlebten. Anstelle des Jochs der alten Kartellverbände tritt ein neues Joch das Dienens an der Masse. Die bürokratische Verbände der Deutschnationale Sammlungsgewerkschaften sind wie der Allf. wollen noch immer diese veraltete Lage nicht erkennen. Der 4. Allf. Gewerkschaftskongress wird deshalb in der Fortführung und Ergänzung der Forderungen des Allgemeinen freien Angestelltenbundes und Leit der Angestelltenbewegung" Stellung nehmen. Der Kongress des Allf. Bundes, Aufhäuser, hält das einleitende Referat. Es wird auch Gelegenheit sein, über die Sozialismus und seine Unterdrückungsmöglichkeiten auf die Angestellten zu sprechen. Anlässlich der großen Auseinandersetzung über Demokratie und Sozialismus, die die europäische Arbeiterbewegung in der letzten Zeit durch die beiden Bundesverbände, Schöberl und Aufhäuser, auf dem Kongress behandelt. Der 4. Allf. Gewerkschaftskongress wird sich seine Vorgänger das Vertrauen der fast 500.000 freigezwungenen organisierten Angestellten verdienen. Von ihm wird bis in die kleinsten Gliederungen der Gesamtbewegung neue Kraft und der Wille getragen werden, auch diese schwere Zeit zu überwinden.

# Die Angestelltenbewegung 1928-1931

## Geschichts- und Handbuch der Wirtschaft, Sozial- und Gewerkschaftspolitik

Herausgegeben vom Allgemeinen freien Angestelltenbund in Preussischer Reichsbank, Berlin SW. 40, Westliche 7, 400 Seiten in 8. Format, Preis für Mitglieder der Reichsbank 10 RM.

Der Allf. Bundesvorstand legt dem Allf. Gewerkschaftskongress wiederum seinen Geschichtsbuch in Form eines Geschichts- und Handbuchs der Wirtschaft, Sozial- und Gewerkschaftspolitik der freigezwungenen Angestelltenbewegung vor. Dieses umfangreiche Werk berichtet über die Arbeit des Allf. Bundes in den Jahren 1928, 1929 und 1930, also über eine Zeit schwieriger gewerkschaftlicher Kämpfe. Es führt den Nachweis, daß es trotzdem bis zum Frühjahr 1931 gelungen ist, nicht nur die politische Angriffsabteilung, sondern einen vermehrten Angestelltenrat durchzuführen. Dabei wird auf den Kampf um die Bestimmung der Angestelltenvertretung, um die gesetzliche Anerkennung der Unionsarbeit als Gehaltsanspruch aller Angestellten im Staatsdienst besonders eingegangen. Besondere Beachtung müssen die Maßnahmen über den

und bringt eine systematische Darstellung der wirtschaftlichen Entwicklung. Die verlorene Wirkung der letzten Preis-, Lohn-, Handelsspolitik wird aufgezeigt. Die Vorkommnisse der Gewerkschaften zur Wirtschaftskontrolle, zur Reform des Betriebsrats, zur Frage der Wirtschaftskontrolle und des Monopolkontrollen werden genannt. Im Hinblick auf das bevorstehende Ende des Reichs wird der Kampf um die Gewerkschaften als eine notwendige Voraussetzung für die Erringung der Demokratie bezeichnet. Die Allf. Verbände sind eingeladen dem Allf. Bundes angeschlossen zu werden. Die Allf. Verbände der Kartellverbände und der eigene Wille der Gesamtbewegung, der durch die Erringung der Demokratie, durch den Aufbau kommt, macht es möglich, daß die Allf. Verbände sich in der Reichsbank noch außerordentlich günstig entwickeln hat.

Im Jahre 1928 zählten die Allf. Verbände 411.766 Mitglieder. Diese Zahl ist im Jahre 1931 auf 477.300 Mitglieder gestiegen. Ein neues Verzeichnis der organisierten Angestellten der Gesamtbewegung.

Dieses grundlegende Buch ist für den Arbeiter in der Angestelltenbewegung in erster Linie für den Gewerkschafter und Politiker von großer Bedeutung.

### 460.400 Angestellte suchen Anstellung

Das Institut für Konjunkturbeobachtung stellt in seinem letzten Wochenbericht fest, daß im Januar die Zahl der beschäftigten Arbeiter u. a. gesunken ist. Im August hat sich die Zahl der beschäftigten Angestellten weiter vermindert. Nach den Aufzeichnungen der Arbeitgeber und der Angestelltenverbände belief sich die Zahl der beschäftigten Angestellten Ende August auf 460.400 gegen 397.400 Ende Januar.

### Die spanischen Frauen erhalten das Wahlrecht



Zwei Spanierinnen in der alten Nationalversammlung. Mit den Stimmen der radikalen Rechts- und

Sinnparteien gegen die Stimmen der christlichen Parteien hat die verfassunggebende spanische Nationalversammlung das aktive und passive Frauenwahlrecht beschlossen. Damit erhält die spanische Frau, die seit Jahrhunderten in völliger Abgeschlossenheit gelebt und dabei ihre alten Sitten und Gebräuche bewahrt hat, dieselben politischen Rechte wie die Männer.

### Waffenfund bei einem Nazi

Ein Waffenfund (Preis Wittenburg) wurde bei einem Anhänger der NSDAP, ein einflussreiches Lager aus frühestem Jahre gut politisch befragt. Dem Nazi hatte u. a. eine Damgranate, eine Gewehrpatrone, Seiten gewehr, Gewehrbratzen, Pistolen und Infanteriemunition in seinem Hause verstreut.

### Gefängnis für Zeugnisschwänzer

Der Minister für Zeugnisschwänzer. Vor dem Reichsgericht hatten sich sieben Nationalsozialisten zu verantworten, die anlässlich der Auffindung des Films „Im Westen nichts Neues“ Zeugnisschwänzer und weichen Wägen bei der Führung zu führen versuchten. Zwei der Angeklagten wurden freigesprochen, fünf zu Gefängnisstrafen von einem bis drei Monaten verurteilt.

### Laß nicht andere allein arbeiten!

Forchte selbst nach, wer in diesem Bekanntheitskreis noch nicht Leser der Parteiblätter ist, jeder neue Leser kräftigt die Macht der SPD.

# Merseburg

## Ein Rückblick der EWJ.

Es war im Sommer 1909, als in Merseburg eine Gruppe der Arbeiter-Jugend gegründet wurde. Bald mußte man erfahren, daß sich der Ortsratsvorstand für diese Gruppe interessierte. Der damalige Regierungsratspräsident verlangte von dem Leiter Gen. Kurt Schmidt (jetzt in Hamburg) einen Nachweis, daß er ein Heinerlicher Jugendführer oder Leiter sei. Diesen Amtsnachweis konnte man sich dadurch verschaffen, daß der Leiter zum Schein immer wochelte. Immer wieder schickte die Behörde in der Gruppe herum, bis die ganze Angelegenheit dem damaligen Reichsstaatssekretär Herr Fiesbach überliefert wurde. Von dieser Zeit an hörte die EWJ auf.

Durch den Krieg wurde der Gruppenarbeit ein Ende gesetzt. Auch die Wirren der Revolution ließen ein Neuaufleben der Gruppe nicht zu.

1921 wurde die Gruppe durch halbfreie Genossen neugegründet.

Bis zu dieser Zeit bestand nur eine Jugendgruppe der EWJ. Die Infestation ergab aus den Mitgliedsverzeichnissen der jungen Gruppe. Eine kleine Gruppe reiste sich aus den Wirren und bildete das Fundament der heutigen EWJ.

Die Mitglieder, welche den Wiener Jungentag miterlebten, brachten neuen Geist und neue Begeisterung für die Gruppenarbeit mit. Ende 1929 zählte die Gruppe 20 Mitglieder. Anfangs feierte sich der Mitgliedsverband am Ende 1930 auf 35, bis sie die letzte Höhe von ungefähr 70 Mitgliedern erreichte.

Dieser prächtige Aufstieg veranlaßte die Gruppe, sich zu trennen und so eine organische „Spaltung“ durchzuführen. Jetzt bestehen zwei Gruppen mit je etwas über 30 Mitgliedern.

Bei den vergangenen Wahlen machte sich das Fehlen eines eigenen Spielmannsanges bemerkbar. Mit Hilfe der Partei wurde deshalb ein Harmonikerkorps gebildet, das jetzt die Stärke von 25 Musikern und Musikern hat.

Das ganze Erleben der Gruppenarbeit ging dahin, dem Zeitpunkt Rechnung zu tragen, die Stärke zu rationalisieren. Am 1. September wurde das Jugendparlament gebildet mit der Absicht, daß die EWJ, Merseburg die sozialistische Erziehung der proletarischen Jugend übernimmt, während die Gewerkschaftsjugend die gewerkschaftliche Erziehung durchführt.

So wird Neuland beackert. Hoffentlich wird der Ertrag für Partei und Gewerkschaft nicht ausbleiben.

## Das Merseburger Jugendtags-Programm

**Sonnabend, den 3. Oktober: Internationale Abendfeier um 20 Uhr im Schloßgarten-salon.**

1. Internationales Fest:  
Festprogramm:  
Wortreden (Gedicht),  
Wortspiel (Gedicht),  
Singspiel (Gedicht),  
Unterhaltendes Spiel (Gedicht).

2. Internationales Bankett:  
Gepöbeltes Bankett (Gedicht),  
Ansprache: Genosse Werner Gorn, Leipzig.  
Wörter, zur Sonne... (Gedicht),  
Stimmen (Gedicht).

# Der EWJ. zum Gruß!

## Zum Internationalen Jugendtag am 3. und 4. Oktober in Merseburg und Zornau

Die Agitation unter den jugendlichen Arbeitern war selbstverständlich seit jeher von größter Bedeutung für den Emancipationskampf des Proletariats. Doch war sie niemals so wichtig, aber so schwierig geworden wie in der letzten Zeit.

Der Agitation unter den Jugendlichen fällt die Aufgabe zu, ihr Interesse für politische Fragen zu erwecken. Ist das gelungen, dann stellen sich von selbst Feuerzettel und Wissensdrang ein, die unter der Anleitung erfahrener Genossen leicht zu Klarheit und voller sozialistischer Erkenntnis führen.

Durch die Revolution ist die Macht des Proletariats in Staat und Gesellschaft gewaltig gestiegen. Zwar noch nicht so weit, daß es allein die politische Macht im Staat ausüben konnte, aber doch so weit, daß es, wo die Verhältnisse ihm günstig sind, die Übermacht der Gegner verhindern oder sie spalten kann, daß es inlande ist, zusammen mit einer bürgerlichen Fraktion oder unter ihrer Duldung zu regieren. Doch auch in diesem günstigsten Fall gelangt die Sozialdemokratie nirgends dahin, an eine entscheidende Durchsetzung ihres Programms zu gehen.

Die Welt ist ihren großen Götzen tren. Sie hängt nach wie vor mit großer Leidenschaft an ihnen, muß sich aber in der Praxis mit sehr kleinen Schritten und oft mit großer Anstrengung Verwirklichungen begnügen, was ihr maximale Verantwortung für die bestehende Staatsordnung auflastet. Dieser Zustand wird noch fähiger verfestigt durch die Wirtschaftskrisis, die grenzenloses Elend mit sich bringt.

Das reizt alle zu wider Empörung gegen den bestehenden Zustand, vornehmlich aber auch die proletarische Jugend, die leidenschaftlich vorwärts hürnen will. Unter diesen Umständen genügt es nicht mehr, wie vor dem Weltkrieg, die jugendlichen Arbeiter dem politischen Leben zuzuführen, um sie zu Sozialdemokraten zu machen.

Jugend heißt es, um die Seele der jugendlichen Jugend zu zwingen, die bereits politisch interessiert sind. Heute muß man ihnen nicht bloß die Stuchwürdigkeit des Kapitalismus und Militarismus darlegen, sondern auch die Verheerung der Diktatur, die unter dem Vorzeichen, den Weg zur vollen Befreiung ungeheuer abzukürzen, ihn tatsächlich völlig verfehlt. Man muß ihr zeigen, daß keine Diktatur

helfen kann, die Maß eine Milderung des unrollen Messiaslaubens, des blinden Vertrauens zu einem Erlöser barkeit. Man muß zeigen, daß die Befreiung der Arbeiterklasse nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein kann, die allein in der demokratischen Republik und nie in einer Diktatur zu jener vollständigen, geistigen und organischen Selbstständigkeit gelangen kann, ohne die jeder Sozialismus unmöglich ist.

In diesem Sinne begrüßt die sozialdemokratische Arbeiterkraft die heute und morgen zu ihrem Weltjugendtag aufmarschierende sozialistische Arbeiterjugend. Freudig genehmigt sie an diesem Tage der taftkräftigen aufopfernden Mitarbeit und Zusammenarbeit zwischen Jugend und alten Parteikämpfern mit dem Ziele der Erringung des Sozialismus und des Völkerrfriedens. Denn die Sozialdemokratie, die Partei des „Jugendstaates“, kann nur siegen durch die Jugend und die Generation, die unsere Zukunft bildet. Die alten Kämpfer grüßen die EWJ.

Eduard Hojenski.

Reinhold (Gedicht).

„Wacht auf, Bedenkt die Arbeit“ (Gen. Schmidt).

**Sonntag, den 4. Oktober: Morgenfeier Jugend und Sozialismus“ um 10 Uhr im Schloßgarten-salon.**

Agitation-Coverette von Hoffmann.  
Unter der Sonne (Gedicht).  
Ansprache des Gen. R. von Gorn.  
Wörter zur Sonne.  
Wörter zur Sonne, zur Freiheit (gemeinsames Gedicht).

**14 Uhr: Stellen auf dem Randsplatz zur Demonstration und Kundgebung auf dem Randsplatz.** Es sprechen: Gen. Dietrich (Weimar) und Gen. Kämpf (Merseburg). Fortsetzung der Demonstration nach dem Randsplatz. Dort Spiele und Abschlus.

Alle Sozialisten und Republikaner werden zur Teilnahme an diesen Veranstaltungen aufgerufen.

## EWJ, Merseburg

Für alle in Merseburg einflussreichen aus-wärtigen Ortsgruppen der Sozialistischen Arbeiterjugend ist das Jugendbild im „Hetzsch-Kreislauf“ als Standardwerkzeug vorgesehen. Wörter, Motorwörter usw. können im „Hetzsch-Kreislauf“ abgelesen werden.

## ADGB-Erwerbslosen-Verammlung

**Montag, nachmittags 3 Uhr.** findet im „Lizoli“ eine freigezwerschaftliche Erwerbs-

losenversammlung statt. Wir machen auf diese Versammlung aufmerksam und ermahnen um zahl-reichen Besuch.

**Mittwoch, den 7. Oktober, abends 8 Uhr, beginnen im Gewerkschaftshaus Seifnerstraße die Diskussionsabende im Rahmen der Winterarbeit des Gewerkschaftsartells. Auch darauf sei besonders hingewiesen.**

## Der Bürgermeister war es nicht

In dem Bericht über die Mitgliedserversammlung der Sozialdemokratischen Partei, Ortsverein Merseburg, den wir unter dem 19. September brachten, sind einige Angriffe gegen den Stadtvor-sitzenden, Rektor Zenger, und gegen die Gewerkschaft der feuerpflichtigen Einwohner der Stadt Merseburg enthalten. Gleichzeitig bringt der Bericht diese Angriffe im Zusammenhang mit Behauptungen des Bürgermeisters Genossen Daniel. Wir sind nachträglich davon unterrichtet worden, daß diese Behauptungen zwar im Laufe der Auseinandersetzungen gefallen sind, daß aber nicht Bürgermeister Daniel ihr Urheber gewesen ist, daß sich dieser vielmehr derartige Behauptungen enthalten hat.

## Einmiete-Diebstahl

Am Freitagvormittag mietete ein unbekannter Mann in der Lindenstraße ein möbliertes Zimmer. Als die Vermieterin, von der er sich den Schlüssel holte, geben lassen, Behauptungen machte, erwies er sich als ein unbekannter Dieb. Er entwendete 200 bis 300 RM. und einen Wirtin-tenstein. Unter Mitnahme der Wohnungsschlüssel ist er weggegangen. Der Dieb wird auf-

gelesen 20 bis 25 Jahre gefesselt, soll 1,65 Meter groß sein und hat einen braunen Haarrestoff bei sich.

Der Vorstand des neuen Ortsausschusses für Jugendpflege setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Arbeiterpartei: Genosse Vogelmann; Arbeiter: Dietrich; Arbeiter: Bürgerlicher Sport: Kaufmann; kirchliche Vereine: Frau Pastorin, Mädel; berufstätige Gruppen: Mühlhahn, Morgenstern; Jugendbewegung: Dietrich; politische Jugendgruppen: Genossen Weiler; ferner: Bürgermeister Genosse Daniel, Lehrer Salim, Stadtvor-sitzender Frohne und Oberlehrer Voit.

## Jugendarbeit des Landkreises

Aus der Jugendpflege- und Volkshilfsarbeit und der Betreuung der erwerbslosen Jugendlichen des Reichsmobilisierungsamtes in Merseburg wird uns mitgeteilt:  
Für die Teilnehmer in den bisherigen Freizeiten (Wafete) finden in Schafstädt am 20. Oktober, in Leubitz am 21. Oktober, in Bürgen am 15. Oktober, in Jöthen am 16. Oktober, in Weischau am 22. Oktober Arbeitsgemeinschaften statt, in denen wirtschaftliche und lebensnotwendige Fragen der Jugendmutter besprochen werden. Die Teilnehmer erhalten warmes Mittagbrot und Nachmittagskaffee. Am Abend jeden Tages findet ein öffentlicher Jugend- und Volksabend statt, an dem der Kreisjugendpfleger einen Vortrag über zeitgemäße Aufgaben der Jugendpflege und Volksbildung hält.  
Diese Arbeitsgemeinschaften der Wafete sollen den Winter hindurch regelmäßig stattfinden. Der 12. Freitag am 25. Oktober bis 14. November stattfindet, berichten wir schon. Weibspindeln

**Kaltes - warmes - heißes Wasser**  
aus jeder Zapfstelle



Anzubringen an Stelle eines Wasserleitungshahnes, geringe Installationskosten durch Zuführung der Gasleitung, ohne Abzug Preis des Apparates 25.- RM. — Teilzahlung gestattet. Verkauf findet durch alle zugelassenen Installateure statt. Auskunft und Vorführung kostenlos im Laden der **Städtischen Werke, Merseburg, Markt 13**

**Ratskeller • Merseburg**  
Täglich ab 7 Uhr: **Good Beer!**  
**Das traditionelle Oktoberfest!**  
Sonntag ab 4 Uhr, Mittwoch ab 4 Uhr:  
**Kaffeekunde.**

**Restaurant Hohenzollern - Merseburg**  
Ab heute Beginn meines diesjährigen **Winzer-Festes**  
Beleuchtung und Dekoration im Winerstall  
Kusschank von neuem Traubenmost

In unserem großen **billigen Oktober-Verkauf**  
bilden die soeben eingetroffenen großen Neulinge schöner **Damen-Mäntel, -Kleider und -Hüte**  
durch Ihren erheblich verbilligten Preis eine außerordentlich günstige Kaufgelegenheit

Prüfen Sie unsere guten Qualitäten und vergleichen Sie unsere auf Bar-System errechneten niedrigen Netto-Preise mit anderen Angeboten. Sie werden dann trotz höchster Rabattsätze immer noch größere Vorteile finden u. Ihren Bedarf bei uns decken

**Dobkowitz**

Beachten Sie bitte unsere Auslagen und besichtigen Sie unsere reichen Lagerbestände unverbindlich sowie die heutige **Innenausstellung modischer Winterkleidung**













**Bereins-Kalender**

der Ortsvereine der SPD, sozialistischen Frauen und Jugendvereine...  
Kette  
Welter & Wohlfahrt, Sonntag, den 5. Oktober, 20.30 Uhr, im Gemeindefestsaal wichtige Besprechung...  
Musik, Gesang und Kette...  
Aus dem Bezirk  
Nietleben, Sonntag, 3. Okt., 20 Uhr, Sozial...  
Grüters-Gemeinde, Sonntag, 3. Oktober, im Sozial...  
Rüchmann-Schladebach, Die für Sonntag, 3. Okt., anberaumte öffentliche...  
Dietrich, Sonntag, 3. Okt., im Sozial...  
Gr. Anna, Sonntag, 3. Okt., im Sozial...  
Corbetha, Sonntag, 12.30 Uhr, im Sozial...  
Ammerdorf, Für die am 3. Nov. im Sozial...  
Merkelberg, Sonntag, den 5. Okt., im Sozial...  
Dietrich, Sonntag, den 6. Okt., im Sozial...  
Zoochau, Sonntag, den 7. Okt., im Sozial...  
Ortsverein Halle, 1. Abteilung, Sonntag, den 7. Okt., 20 Uhr...  
Walter König, Zigarren-Spezialgeschäft...  
Obfthäuser, aller Art verkauft billigst...  
Die Frau im Dritten Reich, Von Staatsanwalt Dr. W. Hoogner, 20 Pfg...  
Die Futterkrippe, Eine Auseinandersetzung mit den Nationalsozialisten...  
Volksblatt-Buchhandlung, in H. n. S., Gr. Ulrichstr. 27...  
Kleine Einzigen, haben hier großen Erfolg!

**Stadtheater**  
Gesellschaft, Sonntag, 19.10-20.10 Uhr: Faust von Goethe...  
Stadtheater, Sonntag, 20-22.10 Uhr: Der lustige Krieg...  
Stadtheater, Sonntag, 20-22.10 Uhr: Der lustige Krieg...  
Gehr. Möbel, ganze Stadtdielen...  
Stadtheater, Sonntag, 20-22.10 Uhr: Der lustige Krieg...

**Deutsche Woche -- deutsches Geld**  
**Selbsthilfe**  
Freimachung von Auslandsschulden  
Ist möglich durch Sparsamkeit auch im kleinen  
Helft der heimischen Wirtschaft  
durch Euer Einlagen  
bei der Stadtparkasse zu Halle  
Mündelsicheres öffentliches Geldinstitut  
Rathausstraße 5  
Zweigstellen in allen Stadtteilen  
Annahme von 1 RM. an Verwahrung u. Verwaltung von Wertpapieren Vermietung von Schrankfächern

**Ein Qualitätsbodenbelag für jeden erschwinglich**  
Belatum-Läufer  
67 cm breit per Meter Mk 7.45  
Teppiche 150/200 Mk 8.10  
Bel uns die Riesenauswahl!  
**Arnold & Troltzsch**  
Halle a. S. :: Große Ulrichstraße Nr. 1

**Stadtheater**  
Gesellschaft, Sonntag, 19.10-20.10 Uhr: Faust von Goethe...  
Stadtheater, Sonntag, 20-22.10 Uhr: Der lustige Krieg...  
Stadtheater, Sonntag, 20-22.10 Uhr: Der lustige Krieg...  
Gehr. Möbel, ganze Stadtdielen...  
Stadtheater, Sonntag, 20-22.10 Uhr: Der lustige Krieg...

**Stadttheater**  
Bitte besuchen Sie bei den Vorstellungen des Stadttheater-Restaurant  
Solide Preise  
Verkehrskolossal der Künstler.

**Walhalla**  
Sonntag 3. Oktober! 2 Uhr letzte Vorstellung: Schneewittchen u. Rosenrot...  
Die Rose von Stambul  
Richard Schulze  
Richard Schulze  
Richard Schulze

**Edith Lorand**  
Klassische, National- und Wiener Tänze  
Karten von 1 bis 3 RM. bei Hofbahn, Verkehrsbüro

**RAPITOL**  
Leuchttour Str. 1 - Tel. 53440  
Täglich der große Erfolg  
Willy Fritsch - Käthe v. Nagy  
Ihre Hobeit befiehlt

**Lachbühne**  
Rakete  
Heute und morgen  
Richard Schulze  
Richard Schulze  
Richard Schulze

**Schreiberschülchen Galgenberg**  
Sonntag, den 4. Oktober 1931  
Große Obstschau  
Konzert u. Tanz - Eintritt frei

**Unsere Antwort an die KPD.**  
Die „Norddeutsche Zeitung“, das Kommunistenorgan für die Wasserkante, Hamburg, bewirkt in ihrer Nummer vom 22. September wie zu erwarten, den Verfasser der Schrift „Im Dienste der kommunistischen Terror-Organisation“ spaltenlang mit Dreck. Wir verstehen durchaus, daß der KPD, ob dieser sensationellen Tatsachenveröffentlichung der Schreck in alle Glieder gefahren ist.

**Zoologischer Garten**  
Sonntag, den 27. September, nachm. 4 Uhr:  
Nachm.-Konzert  
abends 7 Uhr:  
Ganz!  
Eintritt frei!

**„Im Dienste der kommunistischen Terror-Organisation“**  
spaltenlang mit Dreck. Wir verstehen durchaus, daß der KPD, ob dieser sensationellen Tatsachenveröffentlichung der Schreck in alle Glieder gefahren ist.

**Umzüge**  
Halleische Elbboten  
Jägergasse 2 Fernr. 21422

**60 Prozent verkauft!**  
Da außerdem das 160 Seiten starke Buch nur 1.- Mark

**Rosen**  
Otto Brecht  
Halle - Cröllwitz  
Baum- und Rosenschulen

**Volksblatt-Buchhandlung**  
Halle (Saale)  
Große Ulrichstraße 27

**Ein die Mitbürger!**  
Die unterzeichneten städtischen Dienststellen eröffnen in der Bücherei...  
B. Doll  
H. Schindler  
K. Weigler

**Konsumverein für Lieskau u. Umg.**  
Sonntag, den 11. Oktober 1931, nachmittags 3 Uhr, im Lokal des Herrn Erblich:  
Generalversammlung.

**Ofen**  
in jeder Ausführung  
Dammer-Herde  
Waschkessel, Guden  
Christian Glaser  
Kopalarwerkstätte Gr. Klausstraße 24

**Arbeiter**  
besitzt bei Bedarfsdeckung des  
Konsumvereins Bockwitz u. Umg.  
dort erzählt ihr die wichtigsten GEG-Produkte

**Kaufhaus Bassin**  
Falkenberg und Ubigau  
Damen, Herren, Kind-Belebung - Kleiderstoffe  
Wollwaren - Strick- und Strickwaren - Herren-Strick  
H. v. K. v. d. W.

**Werbt neue Leser!**

**Werbt neue Leser!**

# Der Sonntag

## Illustrierte, unterhaltende und satirische Beilage

### Kleiner Zwischenfall

Die Häuserhöfe der Stiehlsgemeinschaft waren in den letzten Wochen schon bis zum ersten Gehweg einengedrängt. Rängs der Straße standen die Baugeister. Hinter ihnen wurden die roten Ziegelmauern unter den Händen der Maurer jeden Tag ein Stückchen höher. Hundert Meter entfernt von ihnen schafften Arbeiter schon wieder Baugruben für neue Häuserhöfe aus.

Rängs um die neuen Häuser lag eine die Widnis von Baustellen, von Wägen und kleinen Arbeiterkolonien, in denen ein paar bunte Fräulein lustig im Winde flatterten. Auf der anderen Seite der Straße, die einen Vorort mit der Stadt verband, war eine Wüste, die mit dem Bauquell zugestrichelt werden sollte.

Von der Baustelle bis nach der Wüste liefen die beiden schmalen Linien eines Halbbahnsteifes, das aus der Bogenbahn angelesen haben müßte, es hätte irgend jemand zwei Punkte haben über die bläulichen Wägen und über die Straße gelegt.

Die kleine Halbbahnlokomotive (sieß sich schmeichelnd auf dem Schienenweg entlang. Sie ging und stieg, ehe sie über die Straße fuhr, einen großen Pfiff aus. Hinter ihr waddelten geschwam die kleinen Kippwagen. Auf der letzten Woge stand ein junger Arbeiter. Er hatte eine rote Fahne in der Hand. Wenn sie über die Straße fuhr, mußte er dem Zuge voranlaufen; die Fahne schwenkend hielt er mit ihr die entgegenkommenden Autos an. Von der Lokomotive standen zwei Männer. Der eine, der Maschinenist, hatte die Hand am Regulator. Er blinzelte gedanklich. Er und ein braunroter Arbeiter vor sich hin. Rangsam fuhr er mit seinem kleinen Zuge auf die Wüste zu. Das Weis war dicht an die betragelagte worden, so daß die Wogen nur ungeduldt zu werden brauchten. Er fuhr jeden Tag viele Male von der Baustelle nach der Wüste. Und es wurde mit der Zeit ein bißchen langweilig, immer wieder denselben Weg zurück zu machen.

Ein Geistes neben ihm blinzelte über das Feld hinweg, dort hin, wo die ersten Kraftfahrzeuge standen. Er hielt sich mit der rechten Hand am Geisse fest. Als sie an der Wüste angelangt waren, bremste er sich um und rief beim Abspringen dem Maschinenisten zu: „Na, da waren wir ja wieder einmal angelangt.“ Der nickte mit dem Kopfe und griff nach dem Bremshebel. Die Räder trirrhigten; der Zug stand.

Der von hinten kam nach vorn: „Na los, Oitel.“ Er gingen ans Werk und kippten mit geübten Geissen eine Woge nach der andern um. Steine und Sand polterten die Bahnhöfe hinunter. „Hier können wir noch viel weiter transportieren, ehe das was ist, was?“ Der Jüngere blinzelte sich mit der Hand über das Gesicht. Er lachte: „Na, noch die eine Woge — ja — nur — so — das wäre geschafft.“ Er verkniffen. Der Maschinenist war von der Lokomotive heruntergestiegen. Die Schanne in der Hand klopfte er die Geisse ab. Der Wägen der beiden Arbeiter ging zu ihm und klopfte ihm auf die Schulter: „Kommst du heute Abend in die Beirammlung?“ Der Maschinenist sah auf: „Nur, was fragst du?“ Er klopfte den Wägen wieder herunter und stieg auf die Maschine. Die kleine Lokomotive machte sich los. Er ging und blickte ein wenig Dampf und Rauch aus ihrem Schornstein. Rangsam polternd schob sich der Zug über das Feld zurück nach der Baustelle.

Die Herbstsonne hatte das Land in ein helles Mittagslicht getaucht. Am Himmel sahen ein paar weiße Wolken. Rangsam, als hätten sie viel Zeit.

Der leere Zug näherte sich jetzt der Straße. Der Junge sprang von der ersten Woge ab und lief schnell auf die Straße zu. Er sah ein Auto kommen und begann mit der roten Fahne zu winken. Hinten der Maschinenist hatte die eine Hand am Regulator, die andere am Bremshebel.

Das Wasser hatte es eilig und wollte nach vor dem Zuge vorbeifahren. Es fuhrerte schnell nach links hinüber. Der Arbeiter ließ die Fahne sinken. Wenn das man gut geht, dachte er. Hinten der Maschinenist zog am Bremshebel. „Wenig“, sagte er zu dem andern, „was sagst du?“ Der Reel fährt mit ja mit Wolken in den Wägen ein.“ Beide saßen gespannt nach vorn. Ein lautes, scharfes Klacken ging durch den Zug. Die erste Woge hielt jetzt mitten auf der Straße.

Wählich begann der Chauffeur zu bremfen. „Hüte. hüte.“ knietischen die Bremsen des Autos. Die Hinterräder rutschten und schieferten. Das Ganze ging sehr schnell. Ein paar Zentimeter nur hielt das Auto vor der Woge. Gleich darauf gab es einen Knack. Oben auf dem Bedeck des Wagens hatten Klaffen mit Kesseln gestanden. Beim Bremsen war der Wagon etwas geschleudert. Zwei Klaffen trirrhigten auf die Straße und die Kessel rollerten nach rechts und links auseinander.

Einer Augenblick lang waren alle verunglückt. Der mit der roten Fahne stand noch im ersten Schrecken. Ueber das Feld kam der andere gefahren. Der Chauffeur flatterte heraus und sah sich die Besichtigung an. Der gefahren kam, war ganz außer Atem. Er begann zu lachen: „Junge, Junge, da hast aber Schwein gehabt!“

Er zeigte auf die Kessel: „Du denkst wohl, bei uns ist heute Wochenmarkt?“ Der Chauffeur, ein junger Mensch, murmelte: „Ihr werdet mit nur Eisenbahn und die ganze Straße umherschlagen.“ Er nahm einen Wagon aus dem Wägen und begann, die Kessel aufzulösen. Der Zug hatte sich unterdessen wieder in Bewegung gesetzt. Der Maschinenist hielt an, blickte vor dem Auto. Er stieg ab und klopfte dem Chauffeur gutmütig auf die Schulter: „Na, mein Junge, wenn du es eilig hat, so — — — — —“ Er zeigte die Wägen nicht — — — — — betrug nur seinen Liegen zu lassen. . . . wir essen nämlich keine Kessel.“

Ein paar Arbeiter waren noch hingekommen. Auch vom Geisse schrien ein paar Wägen etwas herüber. Die um das Auto standen, begannen zu lachen. Der Chauffeur war endlich mit dem Klacken fertig; ein paar Arbeiter hatten ihm dabei geholfen. Er richtete sich auf. Er wusch im Moment nicht, ob er weitend sein sollte. Aber als er sah, daß das Auto hell und alles gut abgelaufen

war, begann er mit zu lachen. Erleichtert stieg er wieder ein und ließ den Motor laufen.

Die beiden auf der Maschine begannen sich lang und breit über das Ereignis zu unterhalten. Gedächtnis ermoglen sie alle Möglichkeiten. „Rensch“, sagte der Maschinenist, „wenn bei mir mang gefahren wäre, das hätte einen schönen Salat gegeben.“ Der andere hatte nicht richtig darauf gehört. „Schöne Kessel sind das.“ Er sog einen aus der Zange und big kräftig hinein. Der Maschinenist lachte und holte ebenfalls einen aus der Zange.

Der Sangsam schob sich der Zug an den Neubauten vorbei, nach den großen rechtigen Erdbauern, in denen die Arbeiter schliefen. . . .

K. L. S. A. n.

### Justizmord! Von Raymond W. Zhanes

Der „Herab“ von Mexiko teils unter dem 24. Juli folgendes mit: „Der fahrlässige Ermordung von Cuabalajara nach Mexiko ist gefahren nach 17 Uhr von der über den San-Juan-Gebirge führenden Eisenbahnlinie herangehört. Bei dieser Katastrophe wurden 28 Menschen getötet, während 42 schwer verletzt wurden. Die Verantwortung für die Katastrophe wird dem Zugführer zugeschrieben, der am Unfallort achtlos vorbeigefahren sein soll.“

Wir schreiben der 27. Juli. Das Gerücht ist zusammengesetzt. Der Staatsanwalt, Don Alimonte, erregt sich das Wort: „Meine Herren! Die Eisenbahnkatastrophe bei San Juan del Rio am 23. dieses Monats hat 28 Menschenleben getötet und viele Verletzte liegen schwer darnieder. Eine sofort nach der Unglücksstätte entsandte Kommission hat festgestellt, daß der Lokomotivführer Lerre das Unfallsignal unbeachtet gelassen hat. Sehr schwerwiegend für Lerre ist außerdem der Umstand, daß es ihm selbst gelungen ist, abzuspringen und sich in Sicherheit zu bringen. Er beweist seine Unschuld. Diese Behauptungen machen auf mich nicht den geringsten Eindruck. Im Anbetracht des Umfanges der Katastrophe und der geradezu unschreiblichen Fahrlässigkeit Lerre's verlange ich, daß er zum Tode verurteilt wird.“

Im „Herab“ von Mexiko steht unter dem 29. Juli zu lesen: „Eine Woge um 9 Uhr 20 Minuten fand die Einrichtung des Zugführers Miguel Lerre hat. Lerre, der bis zum Unfall Augenblicke seine Unschuld behauptete und hartnäckig darauf bestand, daß das Unfallsignal auf „Durchfahrt“ gestanden habe, ging er hobenen Hauptes in den Tod. Der Staatsanwalt Alimonte verlor vor der Einrichtung des Urteils.“

Der ersten Kriminalinspektor Pablo Juez! Don Alimonte, der Staatsanwalt, sah auf. Er war außerordentlich überrascht, so früh am Morgen vom Inspektor Juez aufgesucht zu werden.

„Ich bitte um Entschuldigung!“ Einige Minuten danach sah Pablo Juez, einer der geschicktesten mexikanischen Detektive, ihm gegenüber: „Nur Gewaden, wir haben einen Justizmord begangen! Miguel Lerre war unschuldig!“

Alimonte blinzelte auf. Jeder Blutstropfen schien aus seinem Gesichte gewaschen zu sein. Sein schwarzes Bild boberte sich in die Augen des andern. „Was — was sagen Sie, Juez! Wirt zu ernsten Augen treibt man doch nicht seinen Spieß!“

„Spieß?“ Juez sah fast neugierig in die Augen des Staatsanwaltes. „Spieß, sagen Sie, Ezellenz? Ich wollte.“

Alimonte war aufgelpunden. Der ernste, fast feierliche Ton des Detektivs hatte ihm das Wort in die Wangen getrieben. Er starrte am ganzen Körper. „Nun, Juez! Ist das Ihr Ernst! Ein Justizmord? Wo reden Sie doch schon.“

Da begann Juez in seiner überlegenen, kühlen Art: „Während der Gerichtsverhandlung fing Lerre an, mich zu irritieren. Ich bin ein guter Menschenkenner, und die Lerre jedesmal seine Unschuld verweigerte, wurde es mir nach und nach klar, daß er unschuldig sein mußte! Aber Sie, Ezellenz, glauben dem armen Teufel nicht. Sie verlangen seinen Kopf. Und nun hören Sie weiter! Sofort nach der ersten Gerichtsverhandlung begab ich mich in das freie Bahndortrecht des San Juan del Rio und stellte dort fest — bitte, beachten Sie meine Worte genau! — daß die 11½ fünf Minuten nachging.“

Alimonte gespannter Blick ruhte auf Juez, etwas wie der eines Angeklagten auf seinem Richter, während dieser das Urteil verteilte. „Ja — und was weiter — ist das alles?“

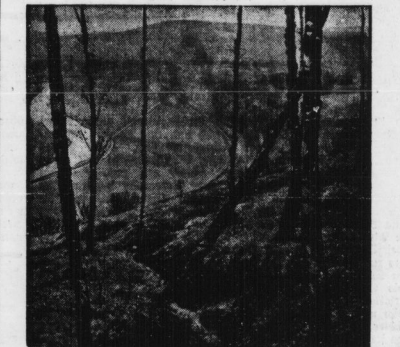
„Mit dem Ausbruch möglichen Entkommens blidte Juez dem Staats-

anwalt ins Gesicht. „Ist denn das nicht genug, Ezellenz? Das vielbeschriebene Unfallsignal ist 18 Kilometer weit von der Unglücksstätte entfernt. Da nun der Express genau auf die Minute das Unfallsignal passierte und dieses wiederum fünf Minuten zu spät auf „Dort“ gestellt war, so mußte Lerre doch unbedingt annehmen, die Bahn sei frei. Als das Unfallsignal endlich aufsaugte, da hatte der Zug bereits die Unglücksstelle erreicht. Durch einen tollkühnen Sprung in der allerletzten Sekunde rettete Lerre sein eigenes Leben, das ihm allerdings von der Jury wieder aberkannt wurde, ohne den geringsten Beweis dafür, daß Lerre verantwortlich war.“

Der „Herab“ von Mexiko vom 2. August teilt folgendes mit: „Heute morgen wurde der berühmte Detektiv Pablo Echeban Juez in der Nähe des Bahnhofs bei Cuabalajara von Alimonte ermordet aufgefunden. Der weit um breit bekannte Detektiv hinterläßt eine Witwe mit zwei Kindern.“

Don Alimonte hat sich grüßmütig bereit erklärt, für diese zu sorgen. In jeder Hand kann mit Recht stolz sein auf diesen Staatsanwalt. . . .

### Wandernder Berg gefährdet Eisenbahnlinie in Sachsen



Der wandernde Berg bei Falkena mit dem gefährdeten Erdboden.

Seit vielen Jahren hat sich ein mächtiger Berg bei Falkena in Sachsen in Bewegung gesetzt. Ursache ist eine große unterirdische Wasserleiter, die den fast völligen Untergrund des aus der Festbegegt stammenden Berges so weit durchdrungen hat, daß der Berggründen unauflöslich tafelförmig gleitet. Das Stadium ist bereits so weit fortgeschritten, daß die Reichsbahnverwaltung den ganzen Berg abtragen läßt, um die am Berg hinziehende Bahnstrecke Dresden—Gera—Weißwasser—Riesa zu sichern.

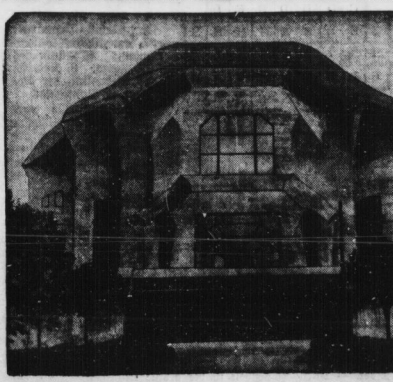
### Lustige Ecke

Wie kommt es eigentlich, Herr Krumb, daß Sie beim Kartenspiel immer gewinnen und beim Rennen immer verlieren? — „Ja, Herbe kann man nicht mischen.“

Der Schulrat kommt zu Besuch. Bei der Wirtin fragt er den kleinen Frick nach einer Stadt in den Schweden. Er will Glas Ideen. Frige denkt angestrengt nach. Der Bedner will ihm helfen. Begegnend knipst er sich seine ansehnliche Glase. Da geht dem kleinen Kerl ein Licht auf. „Auauf“, schallt es durch die Klaffe.

„Weißt du, Väterchen, mein Klassenlehrer gefüllt mir jetzt recht gut.“ — „Nun, das freut mich zu hören.“ — „Ja, und darum bin ich auch lieber sitzen geblieben.“

Freundin: „Meinen Mann überfachte ich gestern dabei, weil er das Dienstmädchen küßte; der Spieß ist nun aber teuer zu haben gekommen, denn zur Wufe hat er mir ein neues Kleid kaufen müssen!“ — „Das Mädchen haben Sie natürlich sofort brennen gemoochen.“ — Freundin: „Nur nicht; ich brauche doch auch einen neuen Quil!“



### Das wiedergeborene Goethehaus ein Zentrum der Goethe-Feiern 1932

Das Goethehaus in Dornitz bei Weipf (Schweiz), das geistige Zentrum der von Rudolf Steiner (1861 bis 1925) begründeten anthroposophischen Bewegung, das im Sommer 1929/30 niedergebrennt war, ist nun völlig wiedergebaut worden. Während es früher ganz aus Holz war, hat man es nun aus armiertem Beton nach einem von Steiner selbst entworfenen Modell errichten lassen. Im Goethejahr 1932 wird das Goethehaus in Dornitz einen Mittelpunkt der Festlichkeiten bilden. Ein dem großen Theaterraum des Hauses mit Goethes „Faust“ zur Aufführung gelangen.

# Frei im Abteil

Von Georges Sim

Der Zug 133 hatte einen polnischen und vier deutsche Wagen. Ein einziger der letzteren trug ein weißes Schild „Kommunismus“.

Der Zug 133 hatte einen polnischen und vier deutsche Wagen. Ein einziger der letzteren trug ein weißes Schild „Kommunismus“.

Der Zug 133 hatte einen polnischen und vier deutsche Wagen. Ein einziger der letzteren trug ein weißes Schild „Kommunismus“.

Der Zug 133 hatte einen polnischen und vier deutsche Wagen. Ein einziger der letzteren trug ein weißes Schild „Kommunismus“.

Der Zug 133 hatte einen polnischen und vier deutsche Wagen. Ein einziger der letzteren trug ein weißes Schild „Kommunismus“.

hatten würde. Diese ruhige Sicherheit, diese Kraft, die emsige Fähigkeit auf der einen Seite...

Ich schaute: Ich hatte den Mann mit dem Bart. Ich hatte selbstbewusste Menschen, die sich nicht zu befehlen brauchen...

„Abfahrt!“ Er dachte wohl an die nächste Station, die Gänge. Doch der Mann war noch immer da, immer noch unbeweglich...

Die Leute liefen mit Laternen die Schienen ab. Die Räte strömte von draußen durch den Zug. Ich leuchte den Mann mit dem Bart...

Man hatte vergessen, das Gepäck des jungen Mannes aus dem Abteil zu holen. Eine verhasste Lampe, nicht neu wie der Koffer...

(Erscheinungsbild Übertragung von Josef M. Scobas)

# Eheberatungsstellen

Vor einigen Tagen wurde bekannt, daß die deutsche Ehe für Menckendorf in Berlin eine Eheberatungsstelle unter Leitung eines Rechtsanwalts einrichtet.

Wenn man bei der neuen Stelle „Menckendorf“ durch Eheberatung geholfen werden sollen, so dürfte die Frage der Beratung vor der Ehe eine Rolle spielen.

Die „Zeitschrift für soziale Medizin“, dem Organ der Kranke, hat kürzlich ein Arzt aus Ems auch über seine Erfahrungen berichtet.

# Kampf gegen Tuberkulose

Es ist allgemein bekannt, daß verhältnismäßig guter Nahrungsmangel, Wohnungsmangel und eine schlechte Körperpflege für die Ausbreitung der Tuberkulose sind.

Die deutsche Reichsbochgesundheitsrat hat im vergangenen Jahre zwei Millionen Mark für tuberkulosefreie und tuberkulosegefährdete Reichsbochgesundheitsrat und Familienangehörige aufgewendet.

Über die verkehrsreichen Gebiete dieser Arbeit. Immer wieder erzwingt sich uns die Frage auf, wie diese Arbeit in der finanziellen Not des Ausgebildeten aufrechterhalten werden kann.

Wir kommen mit etwas Verwirrung an der Grenzstation an. Der Mann mit dem Bart liegt aus. Als ich aufsteig, wachte ich...

Man hatte vergessen, das Gepäck des jungen Mannes aus dem Abteil zu holen. Eine verhasste Lampe, nicht neu wie der Koffer...

Man hatte vergessen, das Gepäck des jungen Mannes aus dem Abteil zu holen. Eine verhasste Lampe, nicht neu wie der Koffer...

Man hatte vergessen, das Gepäck des jungen Mannes aus dem Abteil zu holen. Eine verhasste Lampe, nicht neu wie der Koffer...

Man hatte vergessen, das Gepäck des jungen Mannes aus dem Abteil zu holen. Eine verhasste Lampe, nicht neu wie der Koffer...

# Rätsel

Es ist sehr zu begrüßen, daß die Arbeiterwohlfahrt die Gründung einer Eheberatungsstelle in mehr in den Vordergrund ihrer Arbeit stellen wird.

Die Buchstaben sind in 20 Zeilen und 10 Spalten angeordnet. Die Buchstaben sind in 20 Zeilen und 10 Spalten angeordnet.

Die Buchstaben sind in 20 Zeilen und 10 Spalten angeordnet. Die Buchstaben sind in 20 Zeilen und 10 Spalten angeordnet.

Die Buchstaben sind in 20 Zeilen und 10 Spalten angeordnet. Die Buchstaben sind in 20 Zeilen und 10 Spalten angeordnet.

Die Buchstaben sind in 20 Zeilen und 10 Spalten angeordnet. Die Buchstaben sind in 20 Zeilen und 10 Spalten angeordnet.

Die Buchstaben sind in 20 Zeilen und 10 Spalten angeordnet. Die Buchstaben sind in 20 Zeilen und 10 Spalten angeordnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

